

# Meldungen

zusammengestellt von Karl-Heinz Krämer

## Indien und Nepal schließen wichtige Abkommen

Zu einem kurzen Staatsbesuch hielt sich der neue indische Premierminister Gujral Anfang Juni in Nepal auf. In zwei Gesprächsrunden mit seinem nepalischen Amtskollegen Chand demonstrieren die beiden Premierminister ihre Entschlossenheit, die Beziehungen zwischen beiden Ländern zu verbessern. Sie einigten sich auf einen verbindlichen Zeitplan für die Lösung der wichtigen bilateralen Probleme.

Gujral und Chand unterzeichneten insgesamt fünf Abkommen, von denen die Vereinbarungen über die Elektrizitätsversorgung und das Luftfahrtabkommen wohl die wichtigsten waren. Die beiden Länder einigten sich darauf, Privatinvestitionen im Energiesektor zu zulassen und private Unternehmen an der Entwicklung und dem Ausbau der Wasserkraft Nepals bei der Stromerzeugung zu beteiligen. Das nutzbare Wasserkraftpotential Nepals wird auf 25.000 MW geschätzt, wovon zur Zeit nur knapp ein Prozent ausgeschöpft wird.

## Man Mohan Adhikari kritisiert die Koalitionspolitik seiner Partei

Man Mohan Adhikari, früherer Premierminister und Vorsitzender der CPN-UML, übte in äußerst offener Weise Kritik an der Koalitionspolitik seiner eigenen Partei, die offensichtlich ein Machwerk des derzeitigen Innenministers Bam Dev Gautam ist. Adhikari bezeichnete die Koalition mit NDP und UML als unnatürlich. Es sei unwahrscheinlich, daß dieses Bündnis, das nur eingegangen worden sei, um an die Macht zu gelangen, lange bestehen bleibe. Diese unnatürliche Allianz müsse zerschlagen werden. Auf jeden Fall werde das Bündnis wegen der Handlungsweise der NDP bald zerbrechen. Die UML hätte die Regierung mit der NDP niemals eingehen sollen. Wörtlich sagte Man Mohan Adhikari: "Es scheint, daß jemand, der einmal die Macht erlangt hat, niemals wieder die Anziehungskraft eines Sitzes im Singha Darbar [dem Sitz der nepalischen Regierung] verliert." Erneut forderte der alte Politiker seine Partei und den 'Nepali Congress' auf, gemeinsam dem

politischen Chaos ein Ende zu bereiten und die Demokratie in Nepal zu retten.

## Versetzungswelle rollt erneut

Wie nach jedem der vorangegangenen drei Regierungswechsel seit Einführung der Demokratie im Jahre 1990, erfolgt auch zur Zeit wieder ein weitestgehender Austausch im Bereich der leitenden Angestellten von Regierung und Verwaltung. Ursache ist nach wie vor, daß diese Stellen überwiegend mit politischen Kandidaten besetzt werden und nicht mit solchen, die sich aufgrund der Verwaltungslaufbahn qualifiziert haben. Dieses Vorgehen wirkt sich extrem negativ auf die Kontinuität der Verwaltungsarbeit aus.

## Hungerstreik bhutanischer Flüchtlinge

Am 26. April begannen einige der bhutanischen Flüchtlinge am Bhadrakali-Tempel von Kathmandu einen Hungerstreik, mit dem sie die Weltöffentlichkeit und die nepalische Regierung auf die Probleme aufmerksam machen wollten, die Tek Nath Rijal, Symbolgestalt der bhutanischen Demokratie- und Menschenrechtsbewegung, in einem bhutanischen Gefängnis hat, wo er eigens einen Hungerstreik durchführte. Nach Intervention von Innenminister Bam Dev Gautam wurde der Hungerstreik am 1. Mai abgebrochen. Am 5. Mai demonstrierten Mitglieder von 14 nepalischen Menschenrechtsorganisationen vor der indischen Botschaft in Kathmandu. Sie forderten die sofortige und bedingungslose Freilassung von Rongthong Kuenley Dorji, einem Führer der 'United Front for Democracy in Bhutan', der in New Delhi inhaftiert wurde. Am Rande des SAARC-Gipfeltreffens in Male sprach Premierminister Lokendra Bahadur Chand sowohl mit Bhutan König Jigme Singye Wangchuk als auch mit dem neuen indischen Premierminister Gujral über das Flüchtlingsproblem. Während Indien weiterhin eine Vermittlerrolle ablehnt, erklärte der bhutanische König eine umgehende Lösung des Problems für dringlich. Wie Premier Chand in einem Gespräch mit dem Südasienbüro erklärte, wollen sich noch im Juni die

Außenminister Indiens, Bhutans und Nepal treffen, um über eine mögliche Lösung zu beraten.

## Politische Flüchtlinge und illegale Einwanderer

Die regierungseigene Tageszeitung 'Rising Nepal' berichtete in ihrer Ausgabe vom 25. April, seit April 1991 seien in Nepal 4.500 illegale Immigranten aus Tibet verhaftet worden, davon allein 1.643 seit Mitte Juli des vergangenen Jahres. Anders als die politischen Flüchtlinge aus Bhutan werden die aus Tibet nach wie vor nicht als solche von der nepalischen Regierung anerkannt. Nepal deckt öffentlich das Vorgehen der chinesischen Regierung, leugnet Menschenrechtsverletzungen in Tibet und bezeichnet die tibetischen Flüchtlinge entsprechend dem Jargon der chinesischen Regierung meist als Terroristen.

## Nepalische Medien im Internet

Nach 'Kathmandu Post', 'Independent' und der Zeitschrift 'Himal South Asia' ist seit kurzem auch 'Rising Nepal' im Internet zu finden. Seit Anfang April sind auch die Nachrichtensendungen von Radio Nepal auf Nepali und Englisch zugänglich.

## Der Hindustaat Nepal feiert den Shakaracharya von Kanchi

Die hinduistische Elite des nepalischen Staates hofierte im April für einige Wochen einen der größten indischen Würdenträger des orthodoxen Hinduismus, den Shankaracharya von Kanchipuram, Jayendra Saraswati, der von 50 Personen begleitet wurde, darunter seinem designierten Nachfolger, Vijayendra Saraswati. Anlaß des Besuches war das 25jährige Thronjubiläum König Birendras, des einzigen Hindumonarchen der Welt. Bereits bei seiner Ankunft in Bhairahawa wurde er von Vizepremierminister Bam Dev Gautam (CPN-UML), Finanzminister Ravindra Nath Sharma (NDP) und anderen Ministern begrüßt. Am 20. April bildete der Shankaracharya unter seiner Leitung ein 17köpfiges Komitee zum Erhalt der hinduistischen Religion und Kultur. Aufgabe soll die In-

itierung von Gesundheits- und Bildungsprogrammen im Bergland sein. Außerdem bildete er ein Komitee zum Schutz der Kuh.

### Angst vor christlicher Missionierung

Die Angst vor den Missionstätigkeiten christlicher Organisationen wurde auch am Rande einer einwöchigen hinduistischen Zeremonie im ostnepalischen Dharan deutlich. Pandit Megha Raj Sharma, ein Mitglied des nepalischen Staatsrates, sagte: "Wir müssen als Hindus leben dürfen. Der Angriff des Christentums auf den Hindustaat stellt eine Bedrohung unserer Kultur dar." Ein anderer hinduistischer Würdenträger sprach gar davon, daß die Christen bald die Mehrheit in Nepal darstellten. Es dauere nicht mehr lange, und die Hindus müßten aus dem Land fliehen. Die Christen verlockten die Menschen auf verschiedene Weise zum Übertritt. Die Anhänger anderer Religionen könnten in diesem Hindustaat leben, während dies für Hindus in Staaten, in denen andere Religionen die Mehrheit darstellten, nicht möglich sei.

### Politische Ambitionen des Shiv Sena Nepal

Arun Subedi, der Vorsitzende des 'Shiv Sena Nepal', erklärte Ende April auf einer Pressekonferenz in Birganj, seine Organisation werde nach den nächsten Parlamentswahlen offiziell in die Politik einsteigen. Als Grund nannte

er, daß sich keine politische Partei Nepals für den Schutz der hinduistischen Religion einsetze.

### Niedere Kasten greifen zur Selbsthilfe

Da die demokratisch gewählten Regierungen trotz so mancher Versprechungen bisher nichts zur Verbesserung der am meisten benachteiligten Bevölkerungsgruppen unternommen haben, sind diese auf Selbsthilfe angewiesen. Der 'Nepal Rastriya Dalit Kalyan Sangh' (Nepal National Depressed Society Welfare Association) forderte jetzt eine Beteiligung an der seitens der Regierung zugesagten Kommission zur Untersuchung der Probleme der unterdrückten Bevölkerungsgruppen. Zu den Forderungen der Organisation gehören Reservierungen im politischen, administrativen, gerichtlichen und technischen Bereich.

Der 'Nepal Rastriya Dalit Kalyan Sangh' ist unterdessen mit lokaler und vor allem ausländischer Unterstützung äußerst aktiv. Er unterhält zur Zeit ein Primarbildungsprogramm in den Distrikten Kailali, Surkhet, Chitawan und Jhapa, für das die Organisation 'Save the Children' 50 Millionen Rupien zur Verfügung gestellt hat. In Zusammenarbeit mit UNICEF konnten in verschiedenen Distrikten 500 Alphabetisierungskurse für Erwachsene durchgeführt werden. Außerdem unterhält die Organisation mit lokaler und ausländischer Hilfe ein Stipendiatenprogramm für Menschen aus niederen Hindukasten. Im

Kanchanpur-Distrikt organisierte man eine Anti-AIDS-Kampagne, im Chitawan-Distrikt eine Ofenfabrik, im Gulmi-Distrikt eine Metallwarenfabrik, in Kabhre ein Textilprojekt und in Kathmandu eine Geflügelfarm. Der 'Nepal Rastriya Dalit Kalyan Sangh' ist nur eine von mehreren Organisationen der niederen Hindukasten, die Ende April ein gemeinsames zentrales Exekutivkomitee für einen Dachverband gebildet haben, der sich 'Nepal Dalit Samaj Sudhar Vikas Parishad' (Nepal Depressed Class Reform and Development Council) nennt.

## Goethe-Institut in Kathmandu wird geschlossen

Erneut eine Hiobsbotschaft aus Nepal: Nachdem die Deutsche Lufthansa mit Mai diesen Jahres ihre Flüge von Frankfurt nach Kathmandu einstellte, wird im Juni auch noch das Goethe-Institut geschlossen. Das kleine Himalaya-Königreich nimmt den Abbau dieser Beziehungen fast persönlich. "Die Schließungen führen uns den offensichtlich geringen Stellenwert vor Augen, den wir in Deutschland genießen", äußerten sich zahlreiche Nepalis übereinstimmend. Der Staatsbesuch von Bundespräsident Roman Herzog im November letzten Jahres und die erste Nepalisch-Deutsche Kulturwoche im vergangenen Sommer hatten dagegen ganz anderen Erwartungen Auftrieb gegeben.

Der Verlust des deutschen Kulturinstitutes wird von vielen Nepalis "außerordentlich bedauert" und stößt auch in der kleinen internationalen Ausländerkolonie auf völliges Unverständnis. Keine interkulturellen Treffen und Veranstaltungen mehr, keine Vorträge, Konzerte, Filme und Aktionen, zum Beispiel zum Umweltschutz, durch die sich das kleine Institut gerade in den vergangenen Jahren einen guten Ruf erworben hat.

Sprachkurse, die zahlreichen Nepalis zu neuen Jobs vor allem im Tourismus und in der Industrie verhelfen, sollen angeblich über ein "Goethe-Zentrum" weitergeführt werden. Der neu zu gründende Verein muß sich allerdings selbst tragen.

Der Kulturaustausch zwischen Deutschland und Nepal fällt damit auf sporadische, individuelle Einzelaktionen zurück, ganz wie zu Zeiten vor der Gründung des Instituts 1975 durch seinen ersten Leiter, den kürzlich verstorbenen Indologen Prof. Heimo Rau. Bis zu diesem Zeitpunkt hatte sich der damalige Leiter der Lufthansa-Niederlassung, Heinz Verheyen, ein geborener Entertainer, als inoffizieller Kulturbotschafter verdient gemacht.

Ludmilla Tüting